

Ein Stadtplan aus Stimmen: In seiner Klanginstallation „Excerpts From Lagos“ zeigt Emeka Ogboh, wie sich die Struktur einer Metropole aus den Rufen ihrer Busfahrer und Straßenverkäufer zusammensetzen lässt. Wer diesen Stimmen folgt, findet sich neu verortet. Die TONSPUR_passage führt aus dem Wiener Museumsquartier unmittelbar zur Oshodi-Börse in Lagos. Hier befindet sich seit Mitte des 19. Jahrhunderts einer der größten Märkte der nigerianischen Stadt. Gleich daneben ist ein Busterminal entstanden, von dem knallgelbe VW-Transporter ihre Fahrgäste in alle Teile der Megacity transportieren.

In rhythmischem Sprechgesang rezitieren die Busfahrer die Stationen ihrer Route. Gleich nebenan preisen die Händler ihre Waren. In den Ohren der Passant:innen verschmelzen ihre Rufe zu einem vielfältigen Beziehungsgeflecht aus Orten, Dingen und Menschen. Kristian Kowatschs Klavierspiel lässt die Klangkonturen ins Musikalische gleiten. Die scheinbar unergründliche Komplexität der Stadt kippt in spielerische Leichtigkeit, wir verweilen auf dem Weg von hier nach dort.

Das Verhältnis von Menschen, Stimmen und Orten ist ein Leitmotiv in der Arbeit Emeka Ogbohs. Nicht nur in seinen Soundscapes aus Lagos ist es zu hören, sondern auch in seiner Auseinandersetzung mit anderen Bezugspunkten:

„The Song of the Germans (Deutschlandlied)“ zum Beispiel, entstanden 2015 für die Kunstbiennale in Venedig, zeigt die Stimmen von Menschen afrikanischer Herkunft beim Singen der deutschen Nationalhymne in ihrer jeweiligen Muttersprache. Mit dieser einfachen Versuchsanordnung adressiert Ogboh das gesamte Spektrum der Migrationsdebatte: Das Spannungsverhältnis zwischen multiplen Heimatorten, Nationalitäten und Identitäten. Über die Stimme erhält die multiple Verortung der Singenden einen organischen Resonanzraum, der nationalistische und essenzialistische Kategorien ad absurdum führt.

Ähnlich pointiert wirkt die Installation „The Way Earthly Things Are Going“ für die documenta 14 in Athen. LED Tafeln zeigen aktuelle Börsenkurse, während über ein Mehrkanal-Lautsprechersystem ein altgriechischer Klagegesang erklingt. Stimmen eines Frauenchors erzählen von menschlichen Schicksalen. Deren konkrete Individualität bildet einen scharfen Kontrast zur abstrakten Mechanik des kapitalistischen Welthandels. Das Börsenparkett entpuppt sich als Ort der Kälte und Menschenverachtung.

Ogbohs persönliche Erfahrung als Reisender fließt ein in die Installation „Final Boarding Call“ für das Festival sonambiente berlin txl 2021. Start und Landepunkt für Ogbohs jahrelange Pendelbewegung zwischen Lagos, Berlin und anderen Orten der Welt war der Flughafen Tegel. Nach dessen Schließung erhielt der Künstler die Möglichkeit, eines der Gates zu bespielen. Dort installierte er reale und fiktive Lautsprecherdurchsagen für die Passagiere einer vergangenen Zeit über dem Soundtrack einer eigens komponierten Flughafenmusik. Die Transitzone lädt ein zum Verweilen und zur Identifikation mit einer Vielfalt von Heimatgefühlen, deren scheinbare Widersprüche sich in der Flughafenluft auflösen.

Die umgekehrte Bewegung initiiert Ogboh in einer Arbeit „Ámà: The Gathering Place“, 2019 - 2022. Hier schickt er einen Heimatort auf Reisen: Ein neun Meter Hoher Baum und eine Anzahl Sitzwürfel aus traditionellen Akwété-Tüchern zitieren einen Igbo-Dorfplatz als Ort der Versammlung und Geselligkeit. Eine 12-kanalige Klanginstallation umgibt die Besucher:innen

mit chorischen Igbo-Volksliedern. Der Lichthof des Cleveland Museum of Art bzw. der Gropius Baus in Berlin wird zum Ort einer universellen Heimat aus Stimmen, Farbmustern und Begegnungen.

In dieser Linie wirkt die TONSPUR-Installation „Excerpts From Lagos“ wie ein Bindeglied, eine Passage zwischen Räumen des Verweilens und des Aufbruchs. Beides, so zeigt es die Kunst von Emeka Obgoh, ist stimmlich und stimmig vereinbar.

Marcus Gammel